

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1. M., mit Zeitungslohn 1.20. M., in Bezugs- und 10 km-Verkehr 1.35. M., in übrigen Württemberg 1.50. M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1. Spalte Stelle aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 S. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Glanberkübchen und Schmäh. Landwirt.

Bestellungen für den Monat März

auf den nunmehr täglich erscheinenden **Gesellschafter** mit dem **Planderskübchen** und dem zweimal monatlich erscheinenden **Schwäbischen Landwirt** werden von allen Postanstalten und Postboten, von der Expedition und von unseren Kundsträgerinnen jederzeit entgegengenommen.

Se. Maj. der König hat unterm 26. Februar, verliehen: die Verdienstmedaille des Friedrichsordens an Postexpeditor Kaupp in Riebershall (früher in Gaitersbach).

Politische Uebersicht.

Ein neuer Truppentransport nach Südwestafrika ist gestern Dienstag von Hamburg abgegangen. Er ist 22 Offiziere und 543 Mann stark. Im ganzen sollen in nächster Zeit 26 Offiziere, 4 Oberleutnants und 22 Leutnants, sowie 6 Sanitätsoffiziere nach dem Schutzgebiet abgehen. Unter den Leutnants sind drei Sachsen, ein Bayer und ein Württemberger. Wie die „N. P. R.“ einem Privatbrief aus Südwestafrika entnimmt, ist die Leiche des von dem Witibohls ermordeten Bezirksamtmanns von Burgsdorf in Mariental mit der des Missionars Holzapfel zusammen gefunden worden. Burgsdorf wurde durch seinen Teantrag relognosziert. Die Witibohls hatten die Leichen in eine Schlicht geworfen. — Zur Beseitigung des Mangels an genugsamem Trinkwasser für die Truppen in Südwestafrika hat die Herderverwaltung 600 000 Flaschen natürliches Mineralwasser zur schleunigen Lieferung bestellt.

Deportation preussischer Sträflinge nach Sibirien. Seit das Deutsche Reich Kolonialbesitz erworben hat, ist wiederholt die Frage der Deportation erörtert worden. Die Verschickung der Verbrecher wird befürwortet einmal wegen der Gefahr, die sie nach ihrer Entlassung oder Entweichung für die Gesellschaft bedeuten, und zweitens wegen des Hungers, den ihre Arbeit für die Kultivierung des Kolonialgebietes haben könnte. Doch aber die Frage der Verschickung, lange ehe man an eigene Kolonien denken konnte, vor mehr als hundert Jahren schon einmal nicht bloß gestellt, sondern sogar im bejahenden Sinne entschieden worden ist, dürfte wenig bekannt sein. Ueber diese Tatsache lesen wir in der kürzlich erschienenen Zeitschrift: Professor Münch machte über diesen Versuch in den Geschichtsblättern für Stadt und Land Nagoldburg aus den Akten des Staats- und Stadtraths von Nagoldburg Mitteilung. Das preussische auswärtige Departement verhandelte um die Wende des Jahrhunderts durch die Gesandtschaften mit verschiedenen Kolonialmächten: Portugal, Spanien, Dänemark, Rußland und Holland. Eine Besage erhielt man aber nur aus Petersburg. Am 18. Januar 1801 erklärte eine Note des Grafen Nostitz, daß Rußland bereit sei, die preussischen Verbrecher in Archangel zu übernehmen und nach Sibirien

zu schaffen. Eine Kabinetsordre vom 28. Februar 1802 forderte dann die Kommandanten der Festungen und die Vorsteher der Zucht- und Arbeitshäuser auf, Verzeichnisse der „Incorrigiblen Bösewichter“ aufzustellen. Später sollte eine allgemeine Regelung stattfinden. Die von Nagoldburg aus vorgeschlagenen beiden Zuchtlinge blieben später verschont, im übrigen aber kam die Sache wirklich zur Ausführung. 58 Sträflinge wurden nach Sibirien verschickt, freilich nicht über Archangel, sondern über Narwa. Drei, darunter wahrscheinlich ein Preuße, entsprangen bei Kasan. Ein Publikandum vom 7. Juli 1802, das in ganz Preußen auf den Kanzeln verlesen und angeschlagen wurde, machte „zur Beruhigung der gutgestimmten Untertanen und zur Warnung für jedermann“ bekannt, daß zunächst „58 der verdorbenen Verbrecher am 17. Juni an den kaiserlich russischen Kommandanten zu Narwa abgeliefert seien, um von dort in die Sibirischen Bergwerke — über 1000 Meilen von der Grenze der königlichen Staaten entfernt — transportiert zu werden“ und daß „ferner, von Zeit zu Zeit zu bewirkende Absendungen solcher Verbrecher“ stattfinden würden. Es scheint aber nachher doch bei dem einen Versuch geblieben zu sein.

Zu Rußland ist, um einen geregelten Eisenbahndienst sicher zu stellen, angeordnet worden, daß die Angehörigen aus allen russischen Eisenbahndiensten, mit Ausnahme der im mittleren Asien aus Anlaß des Ausstandes wie Militärs unter den Kriegsgefangenen stehend behandelt werden sollen. — Der Reichsrat der Warschau-Wiener-Bahn hat beschlossen, mit Rücksicht darauf, daß die Arbeiter infolge des Ausstandes in Not geraten, die Gehälter und Löhne um die Gesamtsumme von 650 000 Rubel zu erhöhen. Infolgedessen ist der Verkehr auf der Warschau-Wiener-Bahn wieder aufgenommen worden. Man erwartet, daß in nächster Zeit der regelmäßige Verkehr wieder hergestellt sein wird.

Zu der Kretafrage ist zwischen den Völkern Englands, Rußlands, Frankreichs und Italiens, als den hierzu bevollmächtigten Vertretern ihrer Regierungen, in Berlin ein Abkommen geschlossen worden, das von den durch den Gouverneur von Kreta, Prinz Georg von Griechenland, in verschiedenen Handschriften an die Mächte erlassenen Beschwerden ausgeht. Die bezeichneten Mächte erheben als Schutzmächte der Insel gemeinsam das Fortbestehen ihrer Selbständigkeit. Gleichzeitig garantieren die vier Mächte für alle Zeit die territoriale Unverletzlichkeit Kretas, soweit nicht etwaige Veränderungen die Zustimmung der Bevölkerung finden. Von dem Abkommen ist den übrigen Mächten und Staaten Mitteilung gemacht worden. Bisher liegt erst die Antwort Oesterreich-Ungarns vor. Der Wiener Minister des Auswärtigen erklärt, daß die Regierung sich den Berliner Beschlüssen der vier Mächte anschließt, dem Ausdruck „Schutzmacht“ gegenüber indes ihre eigenen Rechte aufrecht erhält.

Die Republik Peru hat gegen die auf die Gebiete von Tacna und Arica bezüglichen Bestimmungen des Vertrages zwischen Chile und Bolivien Einspruch erhoben. Chile ist aber entschlossen, die kritischen Provinzen

nicht zurückzugeben. Doch wird es wegen der Streitfrage kaum zu ernstern Zwischenfällen kommen.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 27. Febr. Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Am 11. Februar bei Ouitare gefallen Reiter Hermann Köppen, Schuß durch den Unterleib; verwundet Unteroffizier Wilhelm Käfer, Schuß durch das linke Ohr; Reiter Wilhelm Lichtensitz, Schenkelabschuß; seinen Wunden erlegen Oberbelehrter Adolph Jange, der im Gefecht bei Gochas schwer verwundet worden und am 23. Febr. im Lazarett Rab an Erschöpfung infolge wiederholter Nachblutung gestorben ist; an Typhus gestorben Gefreiter Karl Krumm am 22. Februar im Lazarett Okahambja.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Die Lage in der Mandchurie.

Petersburg, 28. Febr. Ein Telegramm des Generals Kuropatkin an den Kaiser vom gestrigen Tage meldet: 2 Bataillone Infanterie und Kavallerie der Japaner rückten im Westen des Dorfes Jangfangtion vor. **Alle Angriffe, die 10mal wiederholt wurden, wurden abgeschlagen.** Nach am gestrigen Tage wurde der Angriff erneuert und zurückgeschlagen. 100 japanische Soldaten in der Nähe unierer Stellungen. Wir verloren sechs Mann.

Tokio, 28. Februar. Es heißt, die Japaner hätten die Russen bei Schinghochung, 25 Meilen nördlich von Simaht-Schwanke, auf dem äußersten japanischen rechten Flügel angegriffen und geschlagen. Der Angriff begann am 23. Febr. Die Russen wurden auf 17 000 Mann geschätzt; ihr Verlust soll 2000 Mann betragen, der der Japaner soll nur gering sein.

Aus Windhuk wird der Vorzeitung nachstehender Brief eines russischen Offiziers zur Verfügung gestellt: „Die behagliche Stimmung in den Erdhöhlen und Kasernen macht allmählich der Nervosität Platz. Die Nachricht von der Uebergabe Port Arhurs hat doch sehr niederlagend gewirkt und gerade jetzt, wo ein Aufstehen nahe, beschließt man dahier Resolutionsen gegen den Krieg. Dazu die unheimliche Unzufriedenheit der Japaner und ihre vorzügliche Ausrüstung trotz ihrer schlechten Kavallerie, die sich fast nie ohne Unterstützung durch Infanterietruppen normigte. Die Chinesen sind eben die natürlichen Helfer der Japaner und bringen ihnen sorgfältig allerlei Nachrichten zu. Wir haben uns gerührt gesehen, dem gegenüber eine Spezialtruppe von Aufklärern zu schaffen, die direkt dem Oberkommando untersteht und schon manches erreicht hat. Die besten Felderleiter der ganzen Armee sind dazu ausgesucht und Offiziere, die sich auf Patrouillenritten ganz besonders durch „besonnene Verwegenheit“ ausgezeichnet haben. Führer der aus zwei Schwadronen von je 170 bis 180 Pferden bestehenden Abteilung ist der Rittmeister Drosdowetzky von den 39. Narwaschen Dragonern, der zuerst unter General von Rennenkampf im Beginn des Krieges sich durch eine kühne Erkundigung einen Namen gemacht

Der Riese schlug mit der Faust in seine Hand, daß es knallte. „Mir gefallen die schwarzen Kerls, Herr,“ lachte er, „und ich denke, in der rechten Art mit ihnen umspringen zu können; das Haus ordentlich zurecht gemacht, die Party bei mir, und es muß eine Lust sein, hier zu wirtschafte. Wenn Sie nichts dagegen haben, Herr, gehe ich einmal nach den Regierwohnungen hinüber und sehe mir das Treiben an.“

„Gehen Sie, wenn es Ihnen Spaß macht,“ erwiderte der Gefragte, seinen Gang wieder aufnehmend, „wir werden doch in den ersten Stunden noch nicht von hier wegkommen!“ Und mit einem zufriedenen Kopfnicken entfernte sich der Riese, ohne Aufenthalt über die Ungeduld und Gräben hinweg, wie eine gespinnne Erscheinung durch die Nacht schreitend.

Helmstedt blickte in den dunklen Himmel hinauf, und es war ihm, als sehe er des alten Mortons Gesicht mit demselben wohlwollenden Ausdruck ihm zuzugleichen, wie er ihn zum letztenmale in seiner Krankheit gesehen. Er dachte nicht daran, daß er seiner übernommenen Pflicht als stiller Beschützer Paulinens genügt hatte — ihm stand eine Stelle aus dem Briefe des Verstorbenen vor Augen, zu welcher er erst jetzt das Verständnis gefunden zu haben glaubte; „Mir ist es, als würde auch noch einmal ein Frühling für sie blühen und ihr ein Schuß werden, unter dem sie sich gern bergen wird.“ Hatte der alte Mann Helmstedts unheilbare Verhältnisse zu Ellen erkannt und tiefer in Paulinens verschlossenes Herz gesehen, als diese selbst geahnt? — Er nahm langsam seinen Gang wieder auf, und Träume

Der Hausierer.

Von Otto Ruppel.

(Fortsetzung)

Ein Hausen halb dümmert, halb verwunderter Gesichter wandte sich nach der allen unbekanntem Persönlichkeit, aber niemand bewegte sich, und Helmstedt fühlte, daß hier ein anderes Ansehen als das seinige notwendig werde.

„Hier ist der neue Aufseher!“ sagte er, — „Charley machen Sie das Zimmer frei!“

„Platz gemacht, hier!“ sagte der Gerufene, vom Fuße des Bettes vortretend, „oder ich nehme den ersten von euch bei den Beinen und prügele die andern hinaus!“ und ein toller Schreien schallte beim Anblicke der riesigen Gestalt, wie beim Klange der gewaltigen Stimme unter das schwarze Volk zu fahren. Ein kurzes Drängen nach dem Ausgange erfolgte, und in kaum zwei Minuten war das Zimmer leer. Charley, der, mit verden Worten zur Gize tretend, dem Hausen bis nach der Tür gefolgt war, drehte sich jetzt um, ließ die Augen durch den Raum gleiten und fand eine Weile wie sich befinnend. „Da fehlt mir doch etwas,“ sagte er endlich, „da ist doch etwas nicht richtig?! Donnerwetter, daß ist es,“ brach er dann los, „der Holzknecht ist mit fort!“ und mit einer plötzlichen Wendung war er hinter der Tür verschwunden.

Helmstedt hatte den Ausruf gehört und wandte den Blick nach der Stelle, wo der Aufseher gelegen, die jetzt nur durch den zerstückelten Strick bezeichnet war; aber seine

Gedanken waren schnell durch Paulinens unruhige Bewegungen, die noch immer mit geschlossenen Augen da lag, in Anspruch genommen. „Das ist mehr als eine gewöhnliche Ohnmacht,“ sagte er nach kurzer Beobachtung. „Sie, Mary, öffnen alle Türen und Haken an dem Ruzge Ihrer Herrin, damit sie von nichts bemerkt wird — und du, César, reißt Harz los und siehst, wo Doktor Ford zu finden ist.“ Mit einem Blicke, aus tiefer Innigkeit und Besorgnis gemischt, wandte er sich von der Kranken, diese ihnen beiden Dienerinnen überlassend, und folgte dem Schwarzen ins Freie, wo die Sterne bereits in wunderbarer Klarheit aufgezogen waren und ihr mattes Licht über die Landschaft warfen.

„Er ist fort, Herr, er ist fort!“ empfing ihn hier Charley's unwillige Stimme, der Teufel mag wissen, wie er los gekommen ist, ich hatte ihn so fest gefaßt.“

„Ich habe Jones Gesicht unter den Regern gesehen,“ sagte César, der eben sein Pferd losband, „er hat ihn sicher losgeschmissen, Herr, kein anderer hätte es getan.“

„Mag er jetzt laufen, wenn es nicht zu ändern ist, er entläßt dem Galgen doch nicht!“ erwiderte Helmstedt und begann langsam vor dem Hause auf- und abzugehen.

César sagte davon, und Charley stand eine Weile, mit dem Blicke Helmstedts Schritten folgend, bis dieser wieder in seine Nähe kam. „War das Ihr Groß, Herr, wegen der Aufseher-Anstellung?“ fragte er dann.

„Es war wohl nur ein Rathschel, was ich sagte, Charley,“ erwiderte der Angeredete stehend bleibend, „aber wenn Sie die Stelle annehmen wollen, so denke ich die Sache einzurichten zu können.“

ld.
abend
am
4. März
tung
t, wo wir
freundl. G.
7 Uhr. Ein-
mit Anspruch
Rinder unter
kommen.
uß.
en
ng.
en wir uns,
05
einzuhaben.
Koch,
des
Bauer
en.
en zu wollen.
Härner
rkäse
eh. Gauss.
Mark
men gegen gute
Ergeb. d. Bl.
ld.
eiter
g. treten.
Möbelschreiner,
Hröb.
berg.
Junge kann als
Schrling
Bedingungen ein-
ich Kempf,
lediglich.
April ein älteres
dhen
rige Hansarbeiten
d guter familiärer
Widmaier,
absofftr.
nlisse der Gf-
nbau-Lotterie
n werden.
iser'sohe
ndlung.
des Standes-
adt Nagold.
d. Christian Hein-
nomen d. 25. Febr.



hatte. Mit nur sieben Transpalkalkofaken sah er sich zu Fuß bis in den Rücken der japanischen Armees und brachte nach längerer Abwesenheit die besten Meldungen aus Feinhäufigkeit zurück. General Karapoffin ließ sich den Bleichen, von den Stropagen ausgemergelten Offizier, der ohne Waffensrock in zerfetztem und beschmutztem Hemd zurückgelehrt war, sofort vorführen und erlachte in ihm die geeignete Kraft zu großen strategischen Refugiosierungen. Er durfte sich seine eigene Truppe zusammenstellen. Zunächst wurde sie in der Nachprüfung von Meldungen trainiert, die von den einzelnen Stäben eingingen. Dann stellte man ihnen selbständige Aufgaben. Es erwies sich, daß das Oberkommando so sehr viel schneller informiert wurde, als wenn erst an die Kavallerie der einzelnen Armeekorps ein schriftlicher Befehl ausgesertigt wurde. Karapoffin gibt Drozdowski mündlich den Befehl und die Befehlsgebung wird schnellstens gemacht. So war besonders die Aufführung gegen das Dorf Benjafusa eines Tages eine schöne Aufgabe die der Chef der ersten Aufklärer-Schwadron, Graf Stenbock, glänzend löste. Stenbock ist Vorgesetzter gewesen. Vor dem Releg war er auf zwei Jahre nach Afrika beurlaubt und hat in den Jagdjahren dort seine Nerven gekühlt und seine Sinne geschärft. Das Klitzchen in unwegsamen Schluchten und das schnelle Orientieren hat er dort gelernt, auch die feste Bereitschaft, wie die des Hundes im Halbblut — seiner Eigenschaften, die auch sein Begleiter Graf Walepoffin, Chef der 2. Schwadron, teilt. Einer seiner Offiziere, der Prinz Radzwill, hat auch den Burenkrieg als Freiwilliger mitgemacht; es ist überhaupt eine Musterkarte vorwegener Leute. In den Kämpfen am Schabo hat Drozdowski einmal das Schicksal eines Tages gerettet. An einer wichtigen Stelle kamen die Kavallerie unter dem Höllefeuer der Japaner ins Wanken. Der brave Reitermeister oder erklärte dem zurückgehenden Kommandeur, des Infanterieregiments, er werde absteigen lassen, an derselben Stelle die Pferde werden lassen und das nachher dem General Karapoffin melden. Die Beschießung wirkte. Die Infanterie hielt aus und bald war Beschießung da. Das Reitermaterial der Truppe ist sehr verschieden. Die eingestellten Dragoner sind die intellektuelle Elite, können allein Offizierspantrollen reiten. Die Donkosen können als vorzügliche Pferdepfleger die größten Diktatorien machen. Die Kavallerie aber sind die vorwegenen Draufgänger und darauf gerichtet, japanische Posten naderwärts abzusuchen. In der Armees hat man diese Spezialtruppe nicht sehr freudig begrüßt, denn man empfand sie als Kontrolle der übrigen Kavallerie; aber jetzt weiß man sie zu schätzen. Doch was nützt die beste Aufklärung, wenn sie keinen Schlag vorbereitet? Immer einfacher wird das Feld von Kriegskorrespondenten, weil es so wenig zu berichten gibt und weil man auch von der Zukunft so wenig erhofft. Bei den Japanern, so meldet Drozdowski, werden jetzt schwere Belagerungsgeschütze eingebaut. Vielleicht geht es dann wieder los. Aber jede Offensive muß gegenwärtig nach kurzer Zeit wieder eingestellt werden: Wegen der Kälte! Bei 22 Grad Reaumur erfrieren die Bermbanden, die nicht alsbald in einen geheizten Raum gebracht werden können, Hände und Schultern und sogar die Kavallerie sitzt ab und marschiert zu Fuß, weil anders die Kälte der einzige Sieger bleibt.

Parlamentarische Nachrichten. Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. Febr. Post-Gesetz. Remuneration, 20 000 M., die von der Kommission abgelehnt worden sind. Bayig (natl.) als Referent berichtet über den Grund der Ablehnung, indem die Mehrheit der Kommission in dieser Vorberung die verkappte Wiedererbringung der im Vorjahre abgelehnten Osmarzenzulagen erblickte.

Staatssekretär Kräfte versichert, es lägen hier keine Osmarzenzulagen vor.

An der unwesentlichen Debatte beteiligen sich eine ganze Reihe von Abgeordneten und der Antrag der Kommission wird alsdann gegen die Stimmen der Nationalliberalen,

von einem stillen Glücke kamen über ihn, bis die Malatin die Tür des Hauses öffnete und ihn heranziet. „Sie redet im Schlafe, Herr,“ sagte sie, „es ist wohl besser, Sie sehen einmal nach ihr; wir ist selbst, als könnte ich nicht mehr lange aufrecht stehen.“

Helmstedt folgte in Hast. Das Zimmer war jetzt in leidliche Ordnung gebracht, eine Lampe brannte auf dem Kaminsfeuer und beschien das Lager, auf welchem Vanline verhielt unter einer leichten Decke ruhte. Ihre Wangen leuchteten in hellem Rot, ihre Lippen bewegten sich in schnellen, abgedruckenen Sätzen, und eine einzige Prüfung des steigenden Pulses gab Helmstedt volle Gewißheit in den Zustand der Kranken. „Wir können im Augenblicke nichts tun,“ sagte er nach einer Weile sorgenvoller Betrachtung; „die Köchin mag gehen und nach ihren Geschäften sehen; Sie, Mary, sind selbst krank, nehmen Sie, was an Ihnen naher liegt und machen Sie sich, so gut es gehen will, ein Lager zurecht; ich werde noch bleiben und den Doktor erwarten; sollten Sie nötig sein, so werde ich es Ihnen sagen.“

Es war schon elf Uhr vorüber, als endlich Gajar mit dem alten Arzte anlangte.

„Das kommt davon, wenn die Kinder zu selbständig sein wollen,“ sagte der letztere kopfschüttelnd, nachdem er die Kranke eine Weile beobachtet. „Gajar hat mir die ganze Geschichte erzählt; sie muß gefunden haben wie ein Delb gegen das Antier — aber die Luft, alles selbst zu verwalten, wird ihr wohl jetzt vergangen sein.“

„Halt Sie den Zustand für gefährlich, Doktor?“ fragte Helmstedt mit ängstlicher Erwartung im Auge.

Konservativen, Reichspartei und Antisemiten angenommen. Bei den einmaligen Ausgaben entstehen nur noch unwesentliche Debatten, wobei eine von der Kommission beantragte Resolution des Inhalts angenommen wird, den Reichskanzler zu ersuchen, die Benutzung der Fernsprecheinrichtungen an den einzelnen Hauptversprechungen innerhalb des Reichspostgebietes sowie mit den Fernsprecheinrichtungen in Bayern und Württemberg in wesentlicher erdichtetem Umfang zu ermöglichen. Die Einnahmen der Verwaltung an Porto x. sind von der Kommission um 10 Mill. höher veranschlagt worden als dies im Etat gesehen ist.

Staatssekretär Kräfte warnt davor, anzunehmen, daß sich um diese 10 Mill. etwa auch der Heberisch höher stellen werden, denn auch die Ausgaben würden wachsen.

Staatssekretär Stengel bezieht das Bestreben, die Zuschuß-Anleihe um 10 Mill. herabzusetzen, aber er sei überzeugt, daß, wenn auch der Rebertrag etwas über den Etat-Boranschlag hinausgehen werde, es sich doch höchstens um ein paar Millionen handeln könne und nicht um zehn. Er bitte daher, den Antrag der Kommission abzulehnen. Nach kurzer Debatte werden die Einnahmen in Höhe des Boranschlags der Kommission genehmigt. Fast debattelos wird der Etat der Reichsbahn genehmigt.

Etat der abg.-Leistungsfähigen Reichseisenbahnen. Erberger (Str.) empfiehlt seine Resolution betr. Gelegenheit zum regelmäßigen Besuch des Gottesdienstes für das Eisenbahnpersonal und betr. einen jährlichen Urlaub für die Arbeiter in den Eisenbahnbauwerken.

Müller-Budde erwidert, daß wichtigen Gelegenheiten würde schon jetzt Urlaub erteilt, aber schematisieren kann man dies jetzt noch nicht. An der Debatte beteiligten sich noch die Abg. Riff und Blumenthal (Hlf.) sowie der Müller-Budde, der auf eine Anfrage erklärt, er beabsichtige die 4. Klasse nach Durchführung der Betriebsmittel-gemeinschaft und der Tarifreform auch in den Reichslanden einzuführen. Die Resolution wird angenommen und der Etat der Reichseisenbahnen genehmigt.

Tages-Neuigkeiten. Aus Stadt und Land.

Magdeburg, 1. März.

Jupiter und Venus. An schönen Abenden bemerkt man jetzt bei Sonnenuntergang und später am südwestlichen Himmel zwei aufsteigende Sterne: Jupiter und Venus. Der schwächere Stern zur Linken ist Jupiter, zur Rechten Venus, die sich jetzt dem Gipfel ihres Glanzes nähert, um ihn am 31. März zu erreichen; dann erblickt Venus, erblickt aber wieder in größtem Glanze am 2. Juni als Morgenstern. Der Glanz, den Venus im Monat März zeigen wird, wird erst in etwa 584 Tagen wieder zu bemerken sein; das letztmal war er im August 1903 und im Januar 1902 zu beobachten. Diesmal strahlt Venus so hell, weil sie der Erde verhältnismäßig nahe ist; doch zeigt sie der Erde nur einen kleinen Teil ihrer beleuchteten Oberfläche. Venus kommt jetzt auch dem Jupiter näher, und am 9. März werden beide fast selben Himmelsmeridian liegen, ebenso der Mond der dann im ersten Viertel steht.

Effringen, 27. Febr. Seit der Einrichtung elektr. Kraft und Beleuchtung erfreut sich unser Ort zahlreicher Besuche aus den Ortsteilen des Oberamts Herrenberg, Oberamtmann Wiegand, sowie Landtagsabg. Guoth, Ortsvorsteher, Vorstände von Dorfschaften und viele sonstige Interessenten nahmen schon im Januar die ausgedehnte Anlage und die musterhaften Einrichtungen für Landwirtschaft und Industrie in Augenschein. Ihrer Befriedigung gaben sie bereiten Ausdruck. Herr Guoth hielt für die Orte seines Bezirks einen Vortrag, in dem er die hierige Einrichtung schätzte und auf wärmste die Nachahmung empfahl. Jede Woche kommen neue Besucher aus den Gemarkungen, die alle den schärfsten Wunsch hegen, dieser Wohlfahrt teilhaftig zu werden.

Stuttgart, 25. Febr. Ein Beitrag zum 18denmal in Ruffeln soll von der württ. Staatsregierung aus dem

„Kann noch nichts sagen, Herr, wir werden erst im Laufe der Nacht sehen, was sich entwickelt. Ich bleibe jedenfalls hier, und Gajar mag vorläufig die Köchin rufen, damit ich einige Anordnungen treffen kann.“

Er wandte sich nach dem Lager der Malatin, welche sich horchend aufseht hatte. „Ihre die Tücher von Ihrem Kopfe und untersuchen Ihre Wunden.“ Nichts Besonderes, wenn's auch noch etwas weh tut,“ sagte er, als das Mädchen unter dem Druck seines Fingers zusammenzuckte, „morgen wird wenig mehr davon zu spüren sein; magst aber Gott danken, daß noch Keigerschädel genug an dir ist, sonst hätte der Puff verdrücklichere Folgen haben können.“ Er ging nach Vanlines Lager zurück, zog den Stuhl heran und blieb hier, das seine Handgelenk der Kranken zwischen seinen Fingern haltend, beobachtend stehend.

Helmstedt begann leise das Zimmer auf und abzugeben, dann und wann einen Blick auf die Kranke und das Gesicht des Arztes werfend, bis Gajar mit der Köchin und hinter ihnen Charley eintrat.

„Ja, Herr,“ sagte der letztere, mit gedämpfter Stimme sich an Helmstedt wendend, „es ist das eine sehr traurige Geschichte mit der Lady, aber ich dachte, ich möchte Ihnen sagen, daß morgen der Biersekte ist. Sie wissen wohl wegen — es ist nur, daß ich der Weibsperson in New-York nicht umsonst ihre Kommodenschlüssel verborben habe.“

Helmstedt griff an seine Stirn — die ganze Angelegenheit war vor den eben durchlebten Ereignissen aus seinem Gedächtnis gewichen. Der Doktor hatte sich bei dem Klange

allgemeinen Dispositionsfonds bewilligt werden. Der Abg. Fr. Haubmann hat in einer der letzten Sitzungen der Finanzkommission einen diesbezüglichen Antrag gestellt. Der Abg. v. Holz erklärt, das Departement der Verfahrungsanstalten habe sich bereits an der Beitragsleistung beteiligt.

Stuttgart, 26. Febr. Das Befinden des Königs ist, nach den neuesten Nachrichten aus Mentone, immer ein sehr zufriedenstellendes. Das Wetter, das wenige Tage trüb gewesen war, ist wieder sonnig und warm geworden. Das Geburtsfest des Königs wurde in aller Stille gefeiert. Ende dieser Woche gedenkt der Monarch hierher zurückzukehren.

r. Stuttgart, 28. Febr. Am Geburtstag des Königs wurden 584 Krone auf Kosten der Stadt aus der Küche des Bürgerhospitals gebackt.

Stuttgart, 1. März. Die Finanzkommission trat gestern in die Beratung des Etats der Forsten (Kap. 112) ein. Hierzu waren als Vertreter der Regierung erschienen Finanzminister v. Heyer und Präsident v. Graner. Bei Titel 1 beschloß die Kommission, mit folgendem Antrag vor das Plenum zu treten: Die Regierung zu ersuchen, in eine sofortige Prüfung der Frage einzutreten, ob im Hinblick darauf, daß ein Teil der Staatswaldungen Altholzbestände mit geringem und zum Teil fehlendem Wertzuwachs enthält, es sich nicht empfiehlt, in Zeiten vermehrter Nachfrage und guter Holzpreise außerordentliche Holzstebe einzulegen und die aus solchen Holzsteben gewonnenen Reineinnahmen zur Bildung eines Reservefonds zu verwenden. Im übrigen werden die in Titel 1 vorgesehene Einnahmen aus dem Holzverkauf an genehmigt. Es sollen eingestellt werden per 1905 16 877 000 M. (1 030 000 M. Mehrer zu 15,90 M.), per 1906 15 810 000 M. (1 020 000 M. Mehrer zu 15,50 M.). In der heutigen Sitzung wird die Beratung beim Fortschritt fortgesetzt. — An Stelle des Abg. Fr. Haubmann ist über die Dauer seiner Verhinderung der Abg. Röh zu die Finanzkommission eingetreten.

r. Waldsee, 28. Febr. Der Konkurrenz die Spitze bietet ein hiesiger Raschinenhändler, welcher sich mit dem Verkauf von Centritagen aller Systeme befaßt. Er inseriert in der neuesten Nummer des hies. Wochenblattes, daß er jedes Quantum Batter, welches mit den von ihm bezogenen Centritagen hergestellt wird, zum Tagespreis antause. Mehr kann man seinen Abschneern nicht entgegenkommen.

Gerichtsjahr.

Tübingen, 28. Februar. (Strafkammer.) Das Schöffengericht Calw verurteilte den Deilmüller Friedrich Härtle von Stammheim, wegen Sachbeschädigung (wiederrechtliches Erschüttern eines fremden Hundes) zu 10 M. Infolge Berufung wurde die Strafe auf 20 M. und Kostentragung erhöht.

r. Ulm, 28. Febr. Das Reichsgericht beschäftigte sich am 25. Febr. zum zweitenmal mit dem Ulmer Regalbau-projekt und verwarf die Revision gegen die letzte Entscheidung des Oberlandesgerichts Stuttgart. Es hat also sein Bewenden dabei, daß bei Straferhebung abends nach 10 Uhr nicht bei offenen Fenstern und nach 11 Uhr nicht mit Holzgabeln u. ungeschützten Keulen geklopft werden darf.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Febr. Um 2 1/2 Uhr nachmittags empfing das Kaiserpaar im Ritterpavillon des Schlosses zur Vorbereitung die zur Domänenverwaltung entsandten Vertreter auswärtiger Souveräne, sowie die Reichsminister oder Gesandten derjenigen Staaten, aus welchen Vertreter der verschiedenen protestantischen Gemeinden eingetroffen sind, diese Vertreter selbst und die Vertreter der evangelischen Kirchen-Regierungen. Anlässlich der Domänenverwaltung wurde eine Reihe von Auszeichnungen verliehen, u. a. wurden Professor A. v. Werner zum Rat 1. Kl., Professor Rastdorf zum Rat 2. Klasse, Professor Rastdorf (der jüngere) zum Oberregierungsrat ernannt. Der Kaiser hat eine Denkmünze schlagen lassen. Der Dom wurde zur Befestigung durch das Publikum geöffnet. Heute abend schließt eine Galafest im Weißen Saale des Schlosses die Feier ab.

von Charleys dampfrollender Stimme umgesehen und ließ die Augen bewundernd über die ruhigen Gliedmaßen des selben laufen. Er erhob sich vorständig und trat zu dem Sprechenden. „Das ist also der Mann, der das Antier niedergebort hat,“ sagte er, „freut mich, Sie zu sehen, Herr!“

„Kein Augenblick, Doktor, wenn Sie abkomme können,“ unterbrach ihn Helmstedt und führte ihn abwärts nach dem Kamin. Mit kurzen Worten gab er ihm hier einen Ueberblick dessen, was ihm Charley in seinen Briefen gemeldet, erzählte ihm zugleich von seinem Besuche bei Elliot am Morgen und wie dessen augenblickliches Heil allein von seiner Tätigkeit abhängt.

„Nun, Herr, ich wünsche Ihnen und Elliot Glück zu dem Ende der Dinge,“ sagte der Arzt, als Helmstedt eine kurze Pause machte, „jedemfalls wird dies Ihre beiderseitigen Streifigkeiten auf dem schrecklichen Wege ausgleichen.“

Helmstedt schüttelte den Kopf. „Ich handle hierin nur als ehrlücher Mann, ohne Rücksicht auf mich,“ erwiderte er, „ich habe Elliot meine Zustimmung zu einer Scheidung von meiner bisherigen Frau gegeben, und ich werde sie selbst betreiben; eine viel wichtigere Verpflichtung als für Elliot's Sache hält mich hier an dem Bette von Frau Norton, eine Verpflichtung, die ich gegen den alten Herrn Norton, kurz vor dessen Tode eingegangen bin, und die mich die ganze Angelegenheit, an welche ich soeben mein großer Rempforter Freund gemacht, vergessen ließ.“

(Fortsetzung folgt.)

Oberschwandorf.

Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 3. März ds. Js.,
nachmittags 2 Uhr

kommen aus den Gemeindeforsten Distrikt Dürregraben und
Johrberg auf dem Rathaus zum Verkauf:



315 Stück Lang- und Knochholz
mit zusammen 275,74 Fsm., worunter 63
Fsm. schöne Forchen.

Verkäufer sind eingeladen.
Käufer können von Waldmeister Gut-
kunft bezogen werden.

Den 24. Febr. 1905.

Gemeinderat.

Egenhausen.

Stammholz-Verkauf.

Die fleißige Gemeinde verkauft am

Samstag den 4. März
im Submissionsweg:

245 St. Lang- und Knochholz mit
167,98 Fsm.

(obwohl Kählerholz:

1 Los mit 10 St. und 11,40 Fsm.

1 " " 22 " und 16,24

Schriftliche Offerte im Procenten

ausgedrückt sind längstens an obigem Tag bis mittags 12 Uhr beim
Gemeinderat mit der Aufschrift „Stammholzovert“ einzureichen und findet
nachmittags 1 Uhr die Eröffnung der Offerte im Rathaus, woselbst
auch die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können, statt.

Die Abfuhr des Holzes ist günstig.

Den 26. Febr. 1905.

Schultheißenamt:
Rieger.

Darlehenskassen-Verein Böfingen.

c. G. m. u. D.

Bilanz auf 31. Dez. 1904.

Aktiva	M. S.	Passiva	M. S.
Kassenbestand	241.22	Anlehen	144599.—
Einzahlung bei der Aus- gleichstelle	7089.59	Geschäftsguth. d. Mitgl.	1897.64
Darlehen	141169.08	Reservefond d. Vorjahres	6721.54
Stückzinsen	3974.52	Rückgewinn des Vor- jahres	477.39
Wert des Mobilars	300.—	Ab den Mitgliedern zugeschriebene Divi- den	61.89
Sonstiges	3150.82	Stückzinsen	416.—
	155342.56		1708.38
Darab ab Passiva	155342.56		155342.56
Gewinn	582.47		

Gesamtsumme im Jahr 1904: 197098.74 M.
Mitgliederszahl 113, eingetretene 6, ausgetretene 4.

Böfingen, den 27. Febr. 1905.

Vorsitzer Efinger.

Rechner Franz.

Holzbrunn O. A. Calw.

Veraffordierung von Hochbau-Arbeiten.

Die beim Wiederaufbau eines Wohnhauses und einer be-
sonderen Scheuer vorkommenden

Maurer- und Zimmer-Handarbeiten, die Anfertigung der
Treppen, die Gips-, Schreiner-, Glaser-,
Schlosser- und Flächner-Arbeiten
vergebe im Wege schriftlicher Submission.

Pläne, Kostenvoranschlag, Akkords- und Terminbestimmungen
liegen bei mir zur Einsicht auf und wollen mir gef. Offerte bis längstens

Montag den 6. März ds. Js.
nachmittags 1 Uhr

kostenfrei angefertigt werden.
Den 1. März 1905.

Johann Wagner, Bauer.

Große Stuttgarter Geld- und Pferde-Lotterie

zur Hebung der württembergischen Pferdezucht.
3011 Geldgewinne und 12 Pferdegewinne.
Hauptgewinn 40 000 Mark.

Die Ziehung findet am 14. und 15. April 1905 in Stuttgart statt.

Preis des Loses 2 Mark.

Zu haben bei **G. W. Zaiser.**

Nagold.

Waldpflanzen,

namentlich schöne verpackte Not-
tannen und Forchen, sowie alle
andern

Nadel- u. Laubholzpflanzen
empfiehlt die

Forstbauschulen-Samenhandlung
von **Ch. Geigle** in Nagold.

Getrocknetes Obst

Apfelrosen
Birnen
Bränelken
Pflaumen
Zweitschgen
Dampfpäpfel
Kirschen
Mischobst

empfiehlt
Nagold. **Heb. Gauss.**

Nagold.

Vorzügl. heiß frisch gekramt

Kaffee

in allen Preislagen
empfiehlt zu gütlicher Abnahme
Chr. Schwarz.

Wilh. Holzinger,

Zahntechniker,
Nagold, Marktstrasse,
neben der Apotheke.
Täglich zu sprechen.

Nagold.

la Welschkorn,

Welschkornmehl
ist wieder eingetroffen und empfehl-
solches

Gottlieb Lehre.

Nagold.

Ca. 20 Ztr. gute Speisekartoffeln

kauf und erbitte sich bewährte
Offerte

Ernst Knobel z. Köpfe.

Nagold.

Unterzeichneter sucht im Auftrag 200 Ztr. runde weiße Kartoffeln zu kaufen.

Karl Wagner.

Ein zum zweitenmal 13 Wochen
trächtiges

Mutterschwein
steht dem Verkauf auf
der Obige.

Altensteig.

Schneidergesuch.

Zwei jüngere tüchtige Ar-
beiter finden sogleich dauernde Be-
schäftigung bei

Friedrich Bachler,
Herrenleibergeschäft.

Einen kräftigen

Jungen

aus achtbarer Familie nimmt per
sogleich oder bis 1. Mai in die Lehre

J. Rosler, Metzgerstr.,
vormals D. Kugel, Calw.

MUSEUM NAGOLD.

Am Sonntag den 5. März 1905

Ausflug nach Altensteig.

Abfahrt 134 Uhr.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Nagold.

Komplette
Badeeinrichtungen

und
Heißwasseranlagen

fertigt in jeder ge-
wünschten Aus-
führung.



Transportable Waschkessel und Doppelkessel

hält stets auf Lager

Chr. Waker, Kupferschmied.

Nagold.

! Grosses Tapetenlager !

Empfehle für die diesjährige Saison mein sehr schön ausgestattetes
Tapetenlager bei billig gehaltenen Preisen; besonders empfehle ich Rest-
tapeten (immerwelle) zu ausnahmsweise billigen Preisen.
Borten zu jeder Tapete passend auf Lager.

Gest. Aufträge zum Tapezieren nehme ich gerne entgegen und
sichere pünktliche Ausführung zu.

Ludwig Grüninger, Sattler u. Tapezier,
Bahnhofstrasse.

NB. Zwei gebrauchte aber sehr gut erhaltene Kinderwagen
verkauft d. Obige.

Nagold.

Zur Bauzeit
empfehle mein Lager in

eisernen

Trägern u. Balken,

und nehme Bestellungen hierauf jetzt schon entgegen.

Eugen Berg.

Nagold.

Ein wohlgezogener, tätiger

Junge,

welcher Lust hat die Schreiner-
erkenntnis zu erlernen, kann aufs
Frühjahr eintreten.

G. Müller, Schreinermeister.

Für eine kleine Wirtschaft mit
etwas Defonomie ein ordentl. jüngeres

Mädchen

auf 1. April gesucht.

Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.

Die für 1-365 Tage (Tag um
Tag) angerechneten Zinsen aus
1-20 000 M. (nebst Zinsung für
360 Tage und Renten für Lohn-
berechnung) geben

Kraft's Zinstafeln,

fünfte Auflage,
in übersichtlicher Anordnung, deut-
lichen Zahlen, fehlerfrei.
Preis, schön und solid gebunden,
nur 3 M. 30 S.

Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.

Frisch gewässerte Stockfische

empfiehlt
Nagold. **Heb. Gauss.**

Nagold.

Eine kräftige

Stallmagd

kann sofort eintreten. Lohn bis
Martini 220 M.

Auch wird ein zuverlässiger

Pferdeknecht

eingestellt.

Reinhold Kaiser,
Dampfmotoren.

Haiterbach.

Eine tüchtige

Arbeiter

kann sofort eintreten bei

Karl Kaupp, Schreiner.

NB. Auch nimmt einen ordentlichen

Jungen

unter günstigen Bedingungen in die
Lehre der Obige.

79. 3
Erst
mit K
Sonn
Preis
hier 1
Lohn 1
und 1
1.35
Wärter
Monat
nach
A 5
betreff
Unter
erfolgte
Sagkom
nachstehe
Die
1)
an in
2)
Altensteig
3)
Nagold
4)
die Loh
Die
Nähe in
pflichtig
26, ver
1901 in
Gestell
über ihr
ung erbe
Reichm
Rr. 15)
§ 82 un
dienach
reingew
reifehen
finden.
zuweil
betreun
fug jede
dessen
Zu
vorsteher
bis 190
früheren
erscheine
1)
lokal in
vor
Gewinn
vor
und Po
vor
Wenden
2)
vor
und -D
107)
Der
ich fort
sagte er
hellen,
ich diese
mit 10
finden,
frisch un
ja sehen
winkte d
W
alle Her
wissen,
der Gef
Oben in
ans, un
vorkomm
Der
ganzen G
zu bleib
für Rech
für die R
die Rach
Kerst zu,

